

Limit of Visibility

Skulptur, Installation, Zeichnung, Objekte und Fotografie

Ulrike Gölner (Skulptur), Bärbel Hische (Installation), Juliane Laitzsch (Zeichnung), Cordula Prieser (Objekte) und Wolfgang Spelmans (Projektion)

Sonderausstellung im Hafenumuseum Speicher XI

20.03. – 16.05.2010

Eröffnung am Freitag, den 19.03. um 19.00

Die Grenze des Sichtbaren – fünf KünstlerInnen erforschen Aspekte des Themas Wasser: Oberflächen, Grenzen, Übergänge und Verbindendes zwischen Räumen, Zuständen, Welten. Die künstlerischen Arbeiten halten die Grenze zwischen Unsichtbarem und Sichtbarem offen und zeigen, wie beide einander durchdringen.

Limit of visibility – dieser Begriff steht in Seewetterberichten für die Sichtgrenze, den kritischen Sichtbereich, bis zu dem etwas auf der Wasseroberfläche Schwimmendes wahrgenommen werden kann.

Hinter der Grenze des Sichtbaren liegt etwas, das wir versuchen, einzuschätzen, das wir uns aufgrund des Sichtbaren und unserer Erfahrungen „er-denken“.

Die Grenze des Sichtbaren bezieht sich aber auch auf das nicht auf den ersten Blick Einzuordnende, nicht allein mit dem Sehen zu Erfassende, das wir außerhalb von Kunst vielleicht nicht erfahren und entdecken bzw. (er-)kennen würden.

Die Ausstellung „Limit of visibility“ will diesen Durchgang, die Öffnung zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren, offen zu halten.

"Woher kommst Du? Wohin gehst Du?" fragt **Ulrike Gölner** im Titel ihrer Skulpturen.

Die fragilen, sich zwischen Wand und Boden spannenden Holzarbeiten verbinden den Zustand vor und hinter der Sichtgrenze, doch sie spielen im Jetzt, sie sind "Gegenwart", während das, was wir kennen, schon hinter uns liegt und das, was wir noch nicht wissen, vorerst im Bereich der Spekulationen verbleibt.

In ihren Arbeiten ist es oft die Grenze, die thematisiert wird, der Übergang zwischen Nebel und klarer Sicht, zwischen dem einen Element und dem anderen, der Durchgang, der Horizont, die Öffnung innerhalb dieser Grenze, die fließende Grenze.

Auch in **Cordula Priesers** Objekten findet dieser Durchgang von einem Raum in den anderen, die Öffnung zu etwas hin, der mögliche Wechsel von einem Zustand in den anderen statt.

In der "Überfahrt" thematisiert **Bärbel Hische** die Ambivalenz zwischen dem Enthusiasmus des Aufbruchs und dem Ausgeliefertsein auf dem großen Ozean, die Situation des Kippens dieser Empfindungen. „...der Horizont ist schon zu sehen, doch er verschiebt sich ständig beim Näherkommen.“

Maritime Themen begleiten **Juliane Laitzsch** schon seit Jahren in ihrer künstlerischen Arbeit. In ihrer Serie von Zeichnungen mit dem Titel "Seestücke" beschäftigt sie sich mit der Erscheinung des Wassers, den Abstufungen seiner "Farbigkeit" in Abhängigkeit von Wasseroberfläche und Lichtverhältnissen.

In den Projektionen von **Wolfgang Spelmans** ist es genau diese Oberfläche in ihrer unendlichen Veränderlichkeit, die eingefangen wird in winzigen Augenblicken, die dem menschlichen Auge eigentlich verborgen sind. Die Wasseroberfläche erscheint wie eine veränderliche Membran zwischen verschiedenen "Welten", zwischen unterschiedlichen Zuständen.

Wir bewegen uns zwischen diesen Zuständen, durchdringen die Oberfläche, um in das Andere zu geraten, das Unbekannte, uns Unsichtbare.

Für das Element Wasser bildet nur etwas hermetisch Abgeriegeltes eine undurchdringliche Grenze. Wasser rinnt, fließt, sickert fast überall hin. Es befindet sich im "Fluss", durchdringt, tränkt, fließt durch etwas hindurch, wechselt in unterschiedliche Zustände.

Durchdringung, Oberfläche und Fließen, die fließende Grenze, sind verbindende Aspekte, die man den Arbeiten der in der Ausstellung vertretenen Künstler und Künstlerinnen zuordnen kann.

Termine:

Künstlergespräch am Sonntag, den 25.04.2010 um 16.00 Uhr

Finissage am Sonntag, den 16.05.2010